



## 8. Vilmer Sommerakademie *Natur schützen im Klimawandel*

### Guter Wandel – Schlechter Wandel? Grundlagenfragen einer Bewertung von Veränderungsprozessen im Naturschutz

Thomas Potthast  
potthast@uni-tuebingen.de



# Guter Wandel – Schlechter Wandel?

## *Gliederung*

1. Schlechter Wandel: Bedrohte Natur als unhintergehbare Basisannahme des Naturschutzes
2. Guter Wandel:  
Zurück zur Natur / nachhaltige Entwicklung
3. Guter/schlechter Wandel unter Unsicherheit
4. Politik der Naturbilder:  
Naturschutzmythen und ihre Gegenideologien
5. (Was) Gibt es Neues unter der Sonne des Klimawandels?
6. Guter Wandel – schlechter Wandel: Wie unterscheiden und umsetzen im Kontext des Naturschutzes?



# Wandel als Veränderung und/als/≠ Evolution?

SEARCH INSIDE!™

(Potthast 1999)



# 1. Schlechter Wandel: Bedrohte Natur als Basisannahme des Naturschutzes

Der Begriff des Naturschutzes ist *notwendig* mit bestimmten – negativen - Bewertungen des Wandels von äußerer (und auch innerer) Natur verbunden:

- Wandlungsprozesse werden als Verlust und/oder Bedrohung bewertet
- Historisch: Industrialisierung als schlechter Wandel des Mensch-Natur-Verhältnisses
- Aktuell: Artenverlust und Funktionsverluste ökologischer Systeme als schlechter Wandel
- Verlust von Möglichkeiten der Naturerfahrung
- ...



## 2. Guter Wandel: Zurück zur Natur / nachhaltige Entwicklung

Der Begriff des Naturschutzes ist *kontingent* mit bestimmten – positiven – Bewertungen des Wandels :

- Von Menschen unbeeinflusste Wandlungsprozesse werden als Gewinn bewertet – sofern diese...
- ...zu bestimmten naturnahen Stadien (zurück) führen
- Historisch und aktuell: „Zurück zum Muster der Kulturlandschaft des 19. Jahrhunderts“
- Historisch und aktuell: „Zurück zur potenziell natürlichen Vegetation“ / Erhaltung der biolog. Vielfalt
- Aktuell: Nachhaltige Entwicklung als guter Wandel des Mensch-Natur-Verhältnisses
- ...



### 3. Guter/schlechter Wandel unter Unsicherheit

Wie ist mit **Unsicherheit** der wissenschaftlichen Erkenntnis und Prognosen zum Wandel umgehen?

- So genau weiß man es nicht, aber...
- Irrtümer haben unangenehme/lästige Folgen:
  - Überschätzung der Gefahr bringt unnötige Aufwendungen
  - Unterschätzung der Gefahr bringt Katastrophen
- Vorsorgeprinzip (*precautionary principle*)  
=> Irre lieber auf der sicheren Seite!

### 3. Unsicherheit und zugleich **Sicherheit** hinsichtlich des Klimawandels

- Klimawandel ist nicht zu stoppen, nur zu verlangsamen
  - Positive Ziele unstrittig: Umbau der Energieversorgung (aber: Details!?), Ressourcenschonung (aber: Details!?)
  - Ausmaß und Folgen der Veränderungen nicht genau prognostizierbar, aber auch nicht völlig ungewiss!
  - Co-Prozesse natürlicher Fluktuationen und anthropogener Veränderungen schwer zu trennen
- ⇒ Aufgabe der empirischen Wissenschaften (Natur- *und* Sozialwissenschaften):  
**Bereiche und Grade der Prognostizierbarkeit *und* der Nichtprognostizierbarkeit noch klarer identifizieren und herausarbeiten**



### 3. Guter/schlechter Wandel im Klimawandel – (naturschutz)ethische Aspekte

- Höhe der akzeptierten CO<sub>2</sub>- (und N<sub>2</sub>O-, CH<sub>4</sub>-) Konzentration(en) entscheidet
  - über Lebenschancen von Menschen
  - über Existenz und Verbreitung von Tier- und Pflanzenarten
  - über Struktur und Funktion von Ökosystemen
- Unstrittig ist u.a.: Festlegung von Reduktionszielen ist *kein* technisches Problem



### 3. Guter/schlechter Wandel im Klimawandel – (naturschutz)ethische Aspekte

Unstrittiger Kontext:

- Naturschutz und Gesellschaftspolitik hängen sowohl hinsichtlich der Biodiversität als auch des Klimawandels untrennbar zusammen
  - Die evaluativen und normativen Fragen betreffen genuin ethische und rechtliche und politische Dimensionen
- ⇒ Ethik ist kein Ersatz für Recht oder Politik, sie geht ihnen voraus (Akzeptabilität ≠ Akzeptanz)



# 4. Politik der Naturbilder: Naturschutzmythen und ihre Gegenideologien

In der Diskussion werden **idealtypische Positionen** gegenüber gestellt, oftmals in polemischer Absicht, den „alten“ klassischen Naturschutz abzuwerten

- „Panta rhei“ (alles fließt) als Gegenideologie zum statischen „Käseglockennaturschutz“?
- „Nichts ist gewiss, aber alles nicht so schlimm“ als Gegenideologie zu „Katastrophenszenarien“?
- „Prozessschutz“ und „Dynamik“ als Gegenideologie zum „musealen“ Arten oder auch Landschaftsschutz?  
=> Hier gießen *alle* Protagonisten im Klimawandeldiskurs alten Wein in neue Schläuche
- \* [Anmerkung: Dynamik kann ein *Mittel* zu stabilitätsorientierten Erhaltung bestimmter Landschaftsbilder und Ökosysteme sein, z.B. im Auenschutz. Das Verhältnis der skizzierten Mythen und Gegenmythen in der Praxis ist ausgesprochen komplex]



## 5. (Was) Gibt es Neues unter der Sonne des Klimawandels?

**Klimawandel als Katalysator:**  
verstärkt auf den Objekt-, auf Theorie- und  
Diskursebenen bereits **lange bestehende Tendenzen**

A) Objektebene:

Beschleunigung *negativer* anthropogener Einflüsse und  
Effekte als inzwischen unstrittiger Fakt  
(Artenschwund, Desertifikation/Degradation,  
Funktionsverlust, Nutzungskonkurrenzen, ...)



# (Was) Gibt es Neues unter der Sonne des Klimawandels? (II)

**Klimawandel als Katalysator:**  
verstärkt auf den Objekt-, auf Theorie- und  
Diskursebenen bereits **lange bestehende Tendenzen**

B) Theorieebene 1: *Zu rascher* anthropogener Wandel gefährdet die Integrität/Funktionalität der biologischen Vielfalt und ökologischer Systeme auf allen Ebenen (z.B. invasive Neobiota, industrialisierte Landwirtschaft ohne lokale Sorten, GVO...)



# (Was) Gibt es Neues unter der Sonne des Klimawandels? (III)

**Klimawandel als Katalysator:**  
verstärkt auf den Objekt-, auf Theorie- und  
Diskursebenen bereits **lange bestehende Tendenzen**

C) Theorieebene 2: Zu rascher anthropogener Wandel wird negativ, Konstanz bzw. *langsamer natürlicher* Wandel (analog/zurück zu natürlichen Prozessen) *positiv* beurteilt (Kernzonen Schutzgebiete, extensiv genutzte Kulturlandschaften...)



# (Was) Gibt es Neues unter der Sonne des Klimawandels? (IV)

**Klimawandel als Katalysator:**  
**verstärkt** auf den Objekt-, auf Theorie- und  
Diskursebenen bereits **lange bestehende Tendenzen**

D) Diskursebene: „Desaster sells“

- Über Bedrohungen hinaus im Naturschutz oftmals dramatische Verweise auf – kommende – Katastrophen! (Waldsterben, Artensterben, Klimasterben)
- Bringt „Apokalyptik“ und „Katastrophismus“ den Natur- und Umweltschutz politisch weiter oder hemmt er?  
=> ausgesprochen schwer zu beurteilen, *beides* dürfte in unterschiedlichen Teilbereichen jeweils der Fall sein



## 6. Guter Wandel – schlechter Wandel: Wie unterscheiden und umsetzen im Kontext des Naturschutzes?

- Maßnahmen zur Vermeidung (*mitigation*) und Minderung (*adaptation*) von unerwünschten Veränderungen sind sehr notwendig und sinnvoll, ABER

Der Naturschutz und die Umweltethik haben [noch?] **keine wirklich plausiblen übergreifenden Konzepte zum Umgang mit und zur differentiellen Bewertung des positiven *Wandels* (in) der Natur – auch, aber nicht nur im Klimawandel**



# 6. Guter Wandel – schlechter Wandel: Wie unterscheiden und umsetzen im Kontext des Naturschutzes?

## Umweltethik und -ökonomik

Basistheorie: Das Konzept „**starke Nachhaltigkeit**“  
(keine unbegrenzte Substitution von „Naturkapital“)  
wäre **verbindlich** zugrunde zu legen

- => erhebliche und noch auszuarbeitende Konsequenzen:
- => Schutzgutbestimmungen und Abwägungsfragen...
- => Kritik bestimmter schein-neutraler Ökonomiken...

# 6. Guter Wandel – schlechter Wandel: Wie unterscheiden umsetzen und im Kontext des Naturschutzes?

## Naturschutz und Ökologie

=> Alle Biodiversitäts“zustände“ und die damit verbundenen „-prozesse“ benötigen einen deliberativ / argumentativ festzulegenden *objektbezogenen Zeitindex*

⇒ Welche Natur *können* wir schützen  
(wenn sich jetzt alles durch Klimawandel ändert)?

⇒ Welche Natur *sollen* und *wollen* wir vor diesem Hintergrund schützen?



# 6. Guter Wandel – schlechter Wandel: Wie unterscheiden umsetzen und im Kontext des Naturschutzes?

## Naturschutz und Ökologie

- Es gibt **keine „heimischen Arten“** mehr, sondern nur solche, die zu einem Zeitpunkt  $t_x$  im Gebiet waren/sind
- Es ist fraglich ob **„Natürlichkeit“** noch irgendetwas anderes bedeuten kann als das, was sich einstellt, wenn **aktuell jede anthropogene Beeinflussung aufhört**, selbst wenn klar ist, dass der Jetztzustand  $t_j$  ein nicht-anthropogener ist (-> allg. Bewertung Neobiota?)
- Überzeitliche bzw. historisch orientierte Natürlichkeitskonzeptionen sind obsolet – sehr wohl können aber begründet **historische oder prospektive Referenz-/Zielzustände zur Erhaltung biologischer Vielfalt** ausgewiesen werden



# 6. Guter Wandel – schlechter Wandel: Wie unterscheiden umsetzen und im Kontext des Naturschutzes?

## Gesellschaftspolitische Dimensionen

- sind **benannt**, spiegeln sich konkret aber im Naturschutz (noch) nicht adäquat wider (z.B. in der Liste der **Indikatoren** der Nationalen Biodiversitätsstrategie)
- => aber: Kann – und soll – Naturschutz das komplette gesellschaftspolitische und fachliche Spektrum nachhaltiger Entwicklung abdecken?
- => sektoral und **partiell oder doch „alles“** – das ganze Leben, die gesamte Politik, die ganze Welt...?



# Das klassische Problem der Selbstüberforderung des Naturschutzes



# 6. Guter Wandel – schlechter Wandel: Wie unterscheiden umsetzen und im Kontext des Naturschutzes?

Was tun?

- Umdenken: zu objektkonkret detaillierte Schutzziele und Erwartungen einer „bestimmten Form von Natur“ (Spezies, aber auch ästhetisch-optische Qualitäten) sind mit Blick auf unsicheres Wissen zum Wandel v.a. auf kleinräumigen Skalen problematisch
- Nachdenken über regionale und überregionale Skalen und deren Planbarkeit -> Zielebene Landschaft als ökologisch-ökonomisch-soziokulturelle Einheit
- Nachdenken über den (Un-)Sinn von „Natürlichkeit“
- Schutzgebiete als „Bedingungen der Möglichkeit“ und nicht als Refugium und Inventar denken
- Konkrete Maßnahmen: Stärkung der Vernetzung und Verhinderung weiterer Zerschneidung
- zugleich aber Artenhilfsmaßnahmen dann, wenn sie gut begründet sind (natur- oder kulturgeschichtliche Bedeutung etc.)
- Fokus auf Erhaltung von „Funktionen“? -> Funktionen konkretisieren, sie ändern sich auch (z.B. „neue“ Funktion der Moore als C-Speicher) nicht überbetonen
- (Um)Gestaltung von Land- und forstwirtschaftlichen Maßnahmen naturschutzfachlich (Erhaltung der biologischen Vielfalt) sowie hinsichtlich nachhaltige Entwicklung aktiv fördernd begleiten

